

## **Die Mangangrube im Reichengrund**

Mangan, ein grau-weißes Metall mit rötlichem Schimmer, das in verschiedenen Formen in der Natur vorkommt. Das spezifische Gewicht beträgt 6,85- 7,99. Mangan ist politurfähig, nicht hämmerbar, ritzt gehärteten Stahl, oxydiert leicht an der Luft, schmilzt bei Weißglut und wird von Säuren angegriffen. Mangan verleiht als Beimischung (Legierung) zu anderen Metallen, (auch Stahl) diesen positive Eigenschaften, erhöht die Dehnbarkeit und Härte.

Beimengen von Mangan und Manganeisenerzen finden sich auch im Schwerspat.

Von 1910-1918 wurde in einer Mangangrube im Reichengrund das Metall abgebaut. Die Spuren der Anlage im Gelände lassen sich heute noch erahnen. Vor dem eingefallenen Stolleneingang befindet sich eine größere Abraumhalde. Vom Bremsberg wurden die gefüllten Loren bis zur Talsohle heruntergelassen. Von dort führte eine Lorenbahn zu den Aufbereitungsgebäuden. Das dort gereinigte Erz wurde per Bahn zur Weiterverarbeitung ins Rohrgebiet geschickt.

Der nachfolgende Bericht von Ernst Müßig aus dem Jahr 1989 gibt einen guten Bericht über die damalige Situation:

### **Manganabbau in Partenstein**

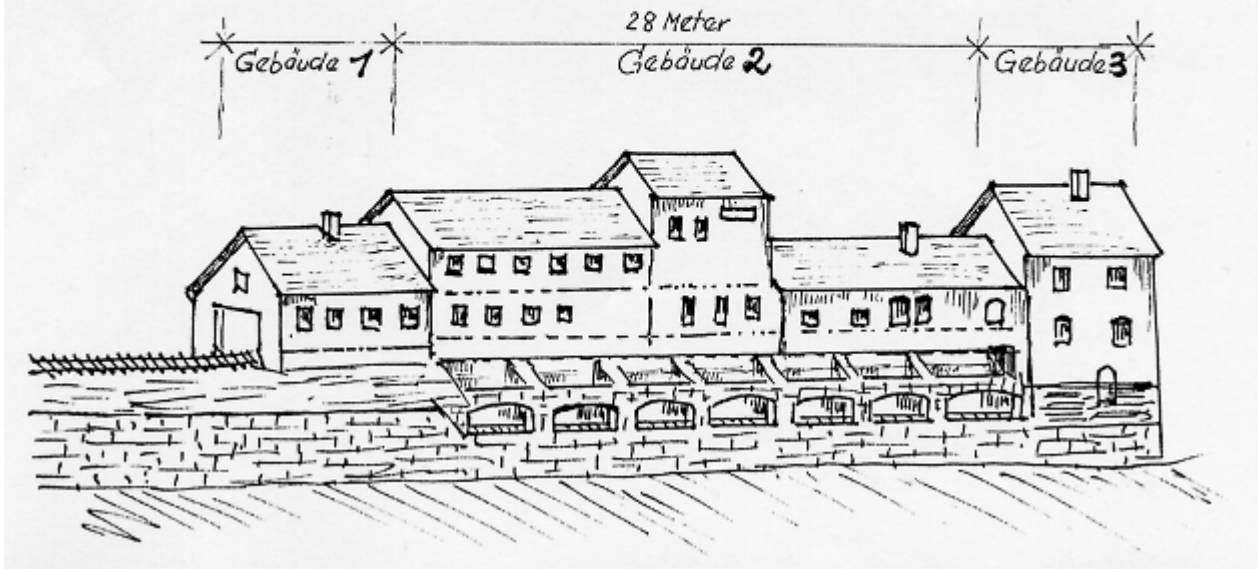
Mangan ist ein Element (Mn) und kommt nur in Oxydform vor. Es wird in geringen Mengen der Stahlschmelze zugeführt und erhöht die Härte und Verschleißfestigkeit des Stahls (Baggerzähne und Kanonenrohre).

Mangan wurde einige Jahre vor und während des I. Weltkriegs (1910-1918) im Reichengrund abgebaut und zwar auf dem Grundstück des jetzigen Besitzers Gerti und Fritz Amend (Architekt), kenntlich an der Pferde-Ranch, die dort betrieben wird. Die Spuren des Abbaus sind heute noch an den eingefallenen Stollen zu erkennen, die auf diesem Gelände begannen und sich in einer Tiefe von 3-5 Meter unter der Erdoberfläche mehrere 100 Meter den Berg hinaufzogen. Auch aus einem senkrechten Schacht von ca. 10 Meter Tiefe, wurde dort Mangan zu Tage gefördert. Der Schacht ist eingefallen. Die aufgeschüttete Abraumhalde, jetzt von Fichten bewachsen, ist da noch zu sehen. Den älteren Einwohnern wird noch der Begriff „Bremsberg“ in Erinnerung sein. Dieser Name entstand dadurch, weil vom Berg herunter ein Lorengleis führte und die beladenen Loren mittels einer oben angebrachten Bremse an einem Drahtseil langsam herunter gelassen wurden. Von da aus verlief nun das Lorengleis neben der Straße, jenseits des Grabens entlang, den Reichengrund herein und das Mangan wurde darauf bis in die Aufbereitungsgebäude (lt. Skizze 1 + 2) hinein befördert.

Nach dem I. Weltkrieg gingen die ohnedies mageren Manganvorkommen zu Ende, der Abbau wurde unrentabel; das Ganze wurde eingestellt. Noch weit in die 20er Jahre hinein, wurde dieser Ortsteil unter den Einwohnern „hinten im Mangan“ oder auch „Köppel“ genannt.

GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seite 1 von 6	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein	9/05		1	Mangan	H. Breitenbach	erwähnt

## Rückansicht des Gebäudekomplexes 1920



Zum besseren Verständnis nachfolgende Lage-Skizze aus der damaligen Zeit (1918)

### Erklärung zu den Gebäuden 1,2 u. 3:

In den Gebäuden 1 + 2 wurde nun mit entsprechenden Maschinen das Mangan aufbereitet, vom Gestein befreit, gewaschen und per Bahn ins Ruhrgebiet verschickt. Geschmolzen wurde es nicht. Beschäftigt hat man für den gesamten Vorgang ca. 20 Arbeiter. Die Arbeit war begehrt im damals armen Spessardorf und die Arbeiter waren außerdem vom Kriegsdienst während des I. Weltkriegs befreit.

Gebäude 3 wurde erst nach dem I. Weltkrieg als Wohnhaus für den Betreiber des Unternehmens gebaut, blieb aber wegen der Einstellung des Betriebes im Rohbau stecken.

Gebäude 1 wurde um 1920 notdürftig als Wohnhaus umgebaut.

Gebäude 2 ein Fachwerkbau von 28 Meter Länge wurde gänzlich geräumt, alle Einrichtungen demontiert.

### Die weitere Nutzung der Gebäude 1, 2 + 3:

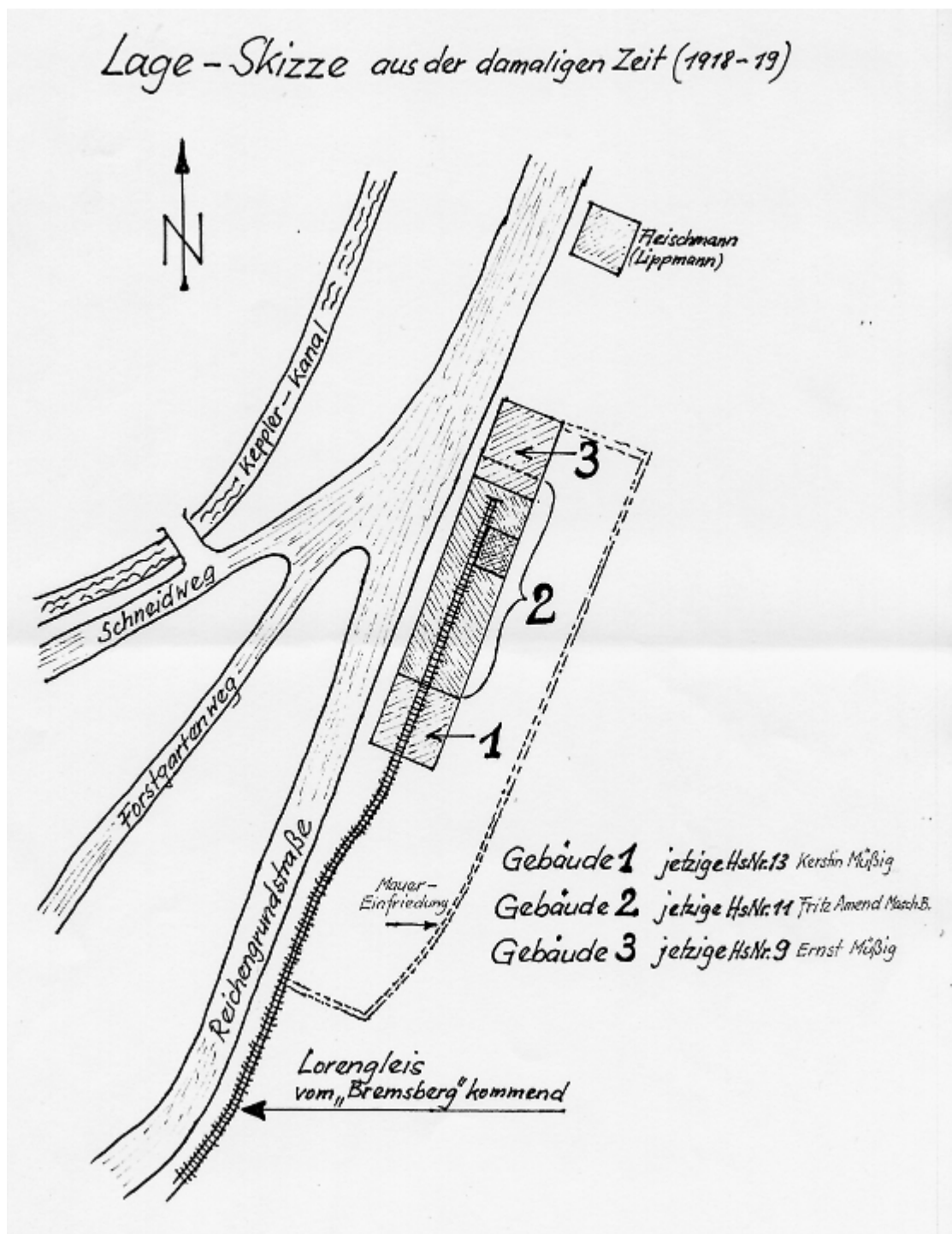
1931 kaufte der Schmied Ludwig Müßig das gesamte Anwesen, dazu gehörte auch u. a. das Grundstück „Bremsberg“. Die Eigentümer waren bis zu diesem Zeitpunkt Direktor F. Arnold und Johanna Ampt, diese beiden haben jedenfalls die Kaufurkunde unterschrieben und waren in Frankfurt wohnhaft.

1931 wurde als erstes vom neuen Besitzer der Rohbau Nr. 3 in ein fertiges Wohnhaus ausgebaut und von seiner Familie bezogen.

GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seite 2 von 6	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein	9/05		1	Mangan	H. Breitenbach	erwähnt

Wohnhaus Nr. 1 war von 2 Familien bewohnt, durch den Flur lag immer noch das Lorengleis. Wasserleitung gab es nicht.

Auf der Rückseite des Baues 2 befand sich derzeit noch umfangreiches Grundmauerwerk, das sicher einmal der Erweiterung dienen sollte, es wurde abgerissen und von L. Müßig in Garten umgewandelt. (Auf Skizze 2 ersichtlich).



GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seite 3 von 6	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein	9/05		1	Mangan	H. Breitenbach	erwähnt

### Weiterer Verlauf:

1933 zog die Familie L. Müßig in das alte Haus Nr. 1 um. Das Haus 3 bezog Dr. L. Mohr (Russfabrik in Partenstein) bis 1945. Dr. Mohr versuchte den leeren Bau 2 für Seifenherstellung 1934 zu nutzen. Ein großer Kessel mit Feuerungsanlage wurde eingebaut, Maschinen und Geräte installiert. Schmierseife, Schnitzelseife, Kernseife und Bohnerwachs, die sich großen Lobes erfreuten, wurden hergestellt. Doch 1935 blieben wegen irgendwelchen Bestimmungen des 3. Reiches die Rohstoffe aus. Der Betrieb wurde aufgelöst, alles wieder demontiert.

1936 begann die Schuhfabrik Schürr in diesem Bau eine zunächst erfolgreiche Produktion (nach dem II. Weltkrieg 1945-50 teilweise 50 Beschäftigte). Georg Schürr zog am 1.1. 1951 in ein neu erstelltes Werk in Lohr um. Partenstein lief unter seinem Bruder Konrad Schürr weiter, der Ende des gleichen Jahres in Konkurs ging.

Nun nutzte diesen Bau die Fa. Keppler zu Einlegesohlenherstellung bis 1984.

1985 kaufte Fritz Amend diesen Bau 2 für seinen Maschinenbetrieb. Er steht also noch in seiner Urform, lediglich die Straßenfront wurde verputzt.

Der alte Bau 1, wie erwähnt 1920 notdürftig als Wohnhaus umgebaut- Zimmerhöhe 4 Meter; die Fenster so hoch, man konnte nicht hinaussehen- wurde 1937 von L. Müßig abgerissen und als 2-Familienhaus in der heutigen Form neu erstellt. Bau 3 steht ebenfalls noch so, wie es 1931 aus dem Rohbau fertig gestellt wurde. Es hat jedoch inzwischen eine Rundum- Restaurierung erfahren.

Dieser Bericht bleibt natürlich für Nachträge und Verbesserungen offen.

Aufgezeichnet 1.7.1898

Ernst Müßig

Der vorstehende Bericht von Ernst Müßig soll ergänzt werden durch einige aktuelle Aufnahmen.

Rechts:

Der „Bremsberg“ im Sommer 2005

Unten:

Dort wo die Loren aus dem Berg kamen, wachsen heute kräftige Fichten.



GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seite 4 von 6	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein	9/05		1	Mangan	H. Breitenbach	erwähnt



Dort wo am Bremsberg die Lorengleise befestigt waren, sind heute noch Betonfundamente ersichtlich.



Auch die Gebäude haben sich sehr verändert:

Die Vorderansicht



Die Ansicht von hinten:



GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seite 5 von 6	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein	9/05		1	Mangan	H. Breitenbach	erwähnt

Sandstein mit eingeschlossenem Mangan:



Schwerspat mit eingeschlossenem Mangan:



GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seite 6 von 6	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein	9/05		1	Mangan	H. Breitenbach	erwähnt